



# Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

## Kindertageseinrichtung “Irlenborn”

Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53778 Eitorf  
Hauptstraße 54  
Telefon & Fax: 0 22 43 / 8 14 40 (84 51 13)  
E-mail: [irlenborn@awo-bnsu.de](mailto:irlenborn@awo-bnsu.de)  
[www.awo-bonn-rhein-sieg.de](http://www.awo-bonn-rhein-sieg.de)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	1/19

## **Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:**

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

## **Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen**

### **Inhaltsverzeichnis:**

1. Beschreibung der Einrichtung
2. Betreuung der Kinder unter drei Jahren
3. Beschwerden Kinder
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort
7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort
8. Kooperation mit anderen Institutionen
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen
10. Schutzkonzept Sexualerziehung

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	2/19

# 1. Beschreibung der Einrichtung

## Angaben zum Träger

Träger der AWO-Kindertageseinrichtung „Irlenborn“ ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. mit Sitz in 53721 Siegburg, Schumannstraße 4, Telefon: (0 22 41) 9 69 24–0, Telefax 9 69 24-44, E-Mail: [kontakt@awo-bnsu.de](mailto:kontakt@awo-bnsu.de). Als Ansprechpartner stehen ihnen die Geschäftsführerin Frau Barbara König und die Betriebsleitung Frau Janina Knott zur Verfügung. Weitere Informationen über den Träger finden sie auch auf der Homepage des Kreisverbandes (<http://www.awo-bonn-rhein-sieg.de>).

Der Erziehungs- und Bildungsplan dient uns als Handlungsorientierung hinsichtlich unserer Zielvorstellungen und der fachlichen Mittel und Wege (Methoden) zu ihrer Realisierung.

Wir verwirklichen die Aufgaben des Gesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Mitwirkung von Kindern und Eltern und den Schwerpunkten „Demokratie, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben unter Einbeziehung der Aspekte von Frieden und Umwelt.“

## Zielgruppen und Einzugsgebiet unserer Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Betreuungsplätze für 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

Die AWO Kindertageseinrichtung „Irlenborn“ ist in der ehemaligen Irlenborner Dorfschule untergebracht.

Hier werden Kinder verschiedener Nationalitäten aufgenommen.

Irlenborn, ein kleines Dorf in der Gemeinde Eitorf. Eitorf liegt in einer sehr ländlichen Umgebung mit gewachsener Struktur. Die dörfliche Atmosphäre, viel Wald und viele Wiesen, bieten zahlreiche Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte für unsere pädagogische Arbeit.

## Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung umfassen derzeit 45 Stunden in der Woche. Die konkrete Gestaltung der Öffnungszeiten (Verteilung der oben genannten zur Verfügung stehenden Betreuungsstunden je Woche auf die einzelnen Tage) basiert auf den jährlich durchgeführten Elternbefragungen und wird jeweils für das kommende Kindergartenjahr festgelegt. Die Elternbefragungen zu der Gestaltung der Öffnungszeiten finden im Herbst eines jeden Jahres statt und beziehen alle Eltern ein, deren Kinder im darauffolgenden Kindergartenjahr in der Einrichtung betreut werden.

Unsere derzeitigen Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag jeweils von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Auf Grund der gesetzlichen Festlegung, besteht bei einer Betreuungszeit über 13:00 Uhr hinaus die Pflicht der Einrichtung den Kindern die Möglichkeit anzubieten, am Mittagessen teilzunehmen. Die Lieferung des Essens in unserer Einrichtung

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	3/19

erfolgt derzeit durch einen Caterer. Für das tägliche Mittagessen wird eine monatliche Essenspauschale erhoben.

Im Hinblick auf Festlegung von Schließungszeiten berücksichtigen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten als eingruppige Einrichtung und unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben, weitestgehend die Betreuungsbedarfe der Familien und stimmen die Schließungszeiten im Rat der Kindertageseinrichtung ab.

Feststehende Schließungszeiten sind:

- Ferien im Sommer (i. d. R. 3 Wochen),
- Ferien zum Jahreswechsel (Weihnachten/Neujahr - 5 Arbeitstage),
- Rosenmontag,
- Betriebsausflug (ein Tag im Jahr),
- Kirmesmontag der Eitorfer Kirmes (letztes Septemberwochenende)
- Konzeptionstage (vier Tage im Jahr).

Die Einrichtung ist derzeit an fünf Arbeitstagen in der Woche geöffnet.

## **Personelle Besetzung**

Die Berechnung und Festlegung der personellen Besetzung unserer Einrichtung basiert auf der im Rahmen der Jugendhilfeplanung zwischen Jugendamt und Träger vereinbarten Betreuungsstruktur (Budget) der Einrichtung. Diese geschieht in der Regel zu Beginn eines Kalenderjahres für das am 01. August beginnende Kindergartenjahr. Vor Aufnahme der Abstimmungsgespräche führen alle AWO-Einrichtungen jeweils eine Bedarfsermittlung bei den Eltern/ Kunden durch.

Das Team der Kindertageseinrichtung „Irlenborn“ setzt sich zusammen aus:

- Leitung - pädagogische Fachkraft (Master of Arts Soziale Arbeit)
- 2. pädagogische Fachkraft - Abwesenheitsvertretung der Leitung (staatl. anerkannte Erzieherin)
- Pädagogisch tätige Fachkraft (staatl. Anerkannte Erzieherin)
- Pädagogisch tätige Fachkraft (staatl. Anerkannte Erzieherin)
- Ergänzungskraft - pädagogisch tätige Kraft (Sozialassistentin)

Das Team wird derzeit ergänzt von zwei weiteren Kräften

- Alltagshelferin

Der Beschäftigungsumfang der Mitarbeiterinnen basiert auf dem Betreuungsangebot und dem vereinbarten Budget der Kindertageseinrichtung und kann von Jahr zu Jahr variieren.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	4/19

## Raumkonzept

Unser Raumkonzept basiert auf den Vorgaben des Landesjugendamtes und orientiert sich an der Kindergruppe und deren Bedürfnissen. Die Spielbereiche im ganzen Haus sind optisch durch Abtrennungen definiert.

Die Aktivitätsbereiche und Spielzonen für die unter dreijährigen Kinder im Erdgeschoss bieten

- Ruhezonen
- Möglichkeiten des bodennahen Spielens
- Schlafmöglichkeiten für individuelle Ruhezeiten
- Wickelraum und Unterbringung des Hygienematerials

Im Erdgeschoß stehen für alle Kinder folgende Aktivitätszonen zur Verfügung:

- Eingangsbereich –Treffpunkt Flur- mit angegliedertem Garderobenraum.
- Kreativbereich
- Lernwerkstatt mit Lerntablets
- Lesecke
- Ruhecke
- Zonen für Tisch und Regelspiele
- Küche mit integriertem Frühstücksbereich
- Raum zum Bauen und Konstruieren
- Rollenspielraum
- Waschraum mit der Möglichkeit für Spiele und Experimente mit Wasser

Das Obergeschoss ist über die Treppe im Eingangsbereich zu erreichen. Auch hier befindet sich eine weitere Sanitäreinrichtung, eine Personalgarderobe, das Büro, ein Abstellraum und ein Mehrzweckraum für

- Bewegungsangebote
- Bewegung und Ruhe
- Musik und Tanz
- Kleingruppenarbeit
- Gemeinsame Feste und Versammlungen

Alle Aktivitätsbereiche sind variabel und richten sich nach den aktuell ermittelten Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder.

Der hausangrenzende Außenspielbereich ist mit einem Sicherheitszaun eingefasst und bietet vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten:

- Sandspielfläche Kletterspielanlage
- Rasenfläche und Kräuterbeet
- Hochbeet
- Hügel mit Rutsche und Versteckmöglichkeiten
- Sandspielfläche am Rutschauslauf
- Balanciersteine
- Gartenhaus mit Veranda als Lagerraum für Fahrzeuge und Spielgeräte
- Tisch und Bänke als Treffpunkt, für Zwischenmahlzeiten, zum Malen und Basteln oder auch bauen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	5/19

- unterschiedliche Bodenbeläge wie Gras, Sand, Mulche, Erde, Pflastersteine und Asphalt bieten den Kindern unterschiedliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, sowie sensorische Erfahrungen
- verschiedene Materialien zum bauen, konstruieren, abmessen, umfüllen, graben, experimentieren, transportieren und ausprobieren
- Matschmulde

## **Aufnahme-und Eingewöhnungskonzept**

Die Eltern werden vor Aufnahme ihres Kindes durch einen Besichtigungstermin über die pädagogische Arbeit der Einrichtung informiert.

Bei Aufnahme werden den Eltern wichtige Dokumente oder Hinweis wo diese zu finden sind, mitgegeben. Es gibt eine Info-Veranstaltung für neue Eltern.

Die Eingewöhnung beginnt bereits bevor das Kind täglich in die Einrichtung kommt. Eltern und Kind werden Schnuppernachmittage angeboten. Dabei können die neuen Kinder die Mitarbeiterinnen, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen lernen. Bevor das Kind in die Einrichtung kommt, wird den Familien ein Hausbesuch angeboten um erste Kontakte im Beisein der Eltern zu knüpfen. Dadurch bekommt das Kind die Möglichkeit, seine Erzieherin vorerst im Rahmen des häuslichen Umfeldes kennen zu lernen. Der Hausbesuch findet zeitnah zum ersten Eingewöhnungstag statt.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung vertiefen die pädagogischen Mitarbeiterinnen im Beisein der Eltern die ersten Kontakte zu den Kindern. Die Kinder haben die Möglichkeit Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und langsam von den Eltern zu lösen. Im persönlichen Gespräch mit den Eltern über ihr Kind werden mit Hilfe eines Leitfadens möglichst umfassend das Kind betreffende Informationen eingeholt, so z. B zum Tagesrhythmus, Ess- und Schlafgewohnheiten und Rituale zur Pflege, Vorlieben, Ängste, etc..

Der Besuch der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder meist eine große Veränderung im Vergleich zu der vertrauten häuslichen Betreuung und erfordert Umstellung und Neuorientierung. Hierdurch ausgelöst ändern sich nicht selten die Bedürfnisse der Kinder. Diese werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und angemessene Maßnahmen vereinbart.

Übergangsobjekte wie z. B das Kuscheltier, das Schmusetuch, etc. sind in dieser sensiblen Phase sehr wichtig.

.Die Kinder besuchen die Einrichtung in der Eingewöhnungszeit zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen begleiten diese Phase.

Zum Abschluss der Eingewöhnung wird den Eltern ein Eingewöhnungsabschlussgespräch angeboten.

## **Schwerpunkte und Ausrichtungen**

### **Bewegung**

Bewegungsanlässe und -möglichkeiten erfahren wir vielfältig und überall.

Bewegung ist nicht auf gezielte Zeiten begrenzt, sondern findet alltäglich mit Hilfe

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	6/19

des abwechslungsreichem Materialangebot und dem zur Verfügung stehenden Raumangebot im Haus und auf dem Außengelände und am Waldtag auf Wiese und Wald statt. Wir besuchen auch regelmäßig die Spielplätze in Irlenborn, um den Kindern unterschiedliche Bewegungsanlässe bieten zu können.

Materialangebote wie Matratzen, Tücher, Decken, Kissen, Bälle, Treppenstufen, spezielle Bewegungsmaterialien wie Reifen, Stäbe, Seile, Fahrzeuge, Bretter, Rohre, Kästen, Eimer etc. schaffen Anlässe und Zugänge zu unterschiedlichen Erfahrungen und füllen diesen Bildungsbereich.

Auch unser Waldtag bietet vielfältige Möglichkeiten der Bewegung.

Jeden Montag wandern wir zu unseren Lieblingsplätzen (Wald, Wiese, Bach etc.).

Wir klettern hoch und runter, krabbeln kriechen, rutschen, laufen bergauf und bergab, rennen, schleichen, springen und überwinden Hindernisse, fallen und stehen wieder auf. Dabei sammeln Kinder unzählige und unterschiedlichste sinnliche Erfahrungen und Wahrnehmungen.

Das in der Kindheit erlernte Ernährungs- und Bewegungsverhalten trägt zur Gesundheit im künftigen Leben bei. Die Verpflegung und das Nahrungsangebot im Kindesalter leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes. Bezüglich der Verpflegung und des Essensangebotes in unserer Einrichtung achten wir auf abwechslungsreiche und vollwertige Kost. Das Angebot der Trinkstation umfasst in der Regel Mineralwasser und ungesüßten Tee und bietet den Anreiz für ein ausgewogenes Trinkverhalten. Wir befürworten die „gesunde Frühstücksbox“ und gemeinsam mit Kindern und Eltern bleiben wir im Gespräch und finden Wege dieses Ziel zu erreichen.

Einmal in der Woche frühstücken wir gemeinsam.

Das Mittagessen nehmen wir in Kleingruppen zu uns, so dass beim Essen eine ruhige und schöne Atmosphäre entsteht, die zu Tischgesprächen anregt und das Genießen des Essens möglich macht.

Um den Kindern die Wertigkeit und die Arbeit, die in Lebensmitteln steckt, klar zu machen, geben wir immer wieder Impulse bei denen wir Lebensmittel verarbeiten. Dazu gehört Backen, einkochen oder entsaften.

## **Naturerfahrung**

Unser Anliegen ist es, den Kindern ihre Umwelt durch eigenes Erleben und Beobachten nahezubringen. Wir vermitteln Zusammenhänge zwischen eigenem Verhalten und Entwicklung der Natur und Umwelt. Wir wecken Interesse und sensibilisieren für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dazu zählt beispielsweise sparsamer Umgang mit Wasser, Verbrauchsmaterialien wie Papier, Seife, Klebstoff, etc. Damit setzen wir Impulse den Kindern die Achtung vor der Natur näher zu bringen.

- **Müllvermeidung**

- keine Trinkpäckchen, keine Folien, wir benutzen wiederverwendbare Dosen, beim Basteln verwenden wir Dinge, die man eigentlich in den Müll schmeißen würde, wie Pappschachteln, Korken, etc.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	7/19

- **Naturbeobachtung**  
- Wechsel der Jahreszeiten, Wetter, Tiere, Erscheinungen, Ereignisse, Phänomene.  
Wir erleben die Vielfältigkeit des Wetters mit allen Sinnen (Kälte, Hitze, Schnee, Regen, Wind).  
In geeigneter Kleidung gehen wir durch Regen, Schnee, Wind und auch mal durch den Bach.
- **Wöchentliche Wald-, Bach-, Feld- und Wiesenwanderung.**  
Der Lebensraum Wald ist spannend und entspannend gleichzeitig. Er ruft bei Kindern einen starken Entdeckungsdrang hervor. Er ist durch seine Vielfalt ein ideales Spiel- und Erfahrungsfeld und regt Phantasie und Kreativität an. So ganz nebenbei bietet er für die Kinder zahllose Entwicklungsmöglichkeiten. Motorik, Geschicklichkeit, Sinneserfahrungen und das Miteinander werden auf vielfältige Weise spielerisch erprobt und geschult. Die Kinder können sich als Teil der Natur erleben. Diese Erfahrungen bilden eine Grundlage für späteres verantwortungsbewusstes Handeln im Umgang mit der Natur.
- Wir wollen Neugier wecken, unsere Sinne entdecken und den Wald mit allen Sinnen wahrnehmen, Wundersames, Staunenswertes und Interessantes erleben.
- Spielerisch Dinge erforschen und Wissen aneignen, Phantasie und Kreativität anregen, den eigenen Körper bewusst wahrnehmen, Motorik und Geschicklichkeit erfahren und schulen, Ängste abbauen und Herausforderungen annehmen und bewältigen, Vertrauen zu den eigenen Fähigkeiten entwickeln, uns selbst als Teil der Natur erfahren, eine Wertschätzung für die Natur entwickeln, ein Bewusstsein für Verantwortung gegenüber der Natur entwickeln und wahrnehmen und - nicht zuletzt - Konflikte lösen und Sozialverhalten in der Gruppe üben.

## Respekt und Zusammenhalt

In unserer Kindertageseinrichtung begegnen sich Kinder und Erwachsene verschiedener Nationen und Kulturkreise. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass wir uns alle mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen, egal ob groß oder klein.

Unsere Kita ist ein Ort der sozialen Gestaltung. Hierbei sollen alle Beteiligten, also Kinder, Eltern und Mitarbeitende partnerschaftlich mitwirken. Wir halten zusammen und machen uns bewusst, dass die Kita ein Ort der Gemeinschaft ist, der uns allen gehört, den wir gestalten dürfen und um den wir uns kümmern müssen.

Wir gehen Respektvoll miteinander um und begegnen unserem Gegenüber mit Wohlwollen. Dabei zeigen der nächsten Generation, wie ein respektvoller Umgang miteinander funktioniert. Wir beachten die Bedürfnisse des Einzelnen und lassen dabei aber nicht die Gruppe außer Acht.

Aus kultureller Sicht möchten wir, die Offenheit und Aufgeschlossenheit der Kinder fördern. Wir regen das Interesse an Begegnung, gegenseitiger Information und

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	8/19

Gesprächsbereitschaft an und vermitteln den Kindern, dass Unterschiedlichkeit und Vielfalt gegenseitige Bereicherung bedeutet. Um Aufgeschlossenheit und Toleranz zu fördern, tauschen wir Traditionen und Inhalte unterschiedlicher Kulturen, Erfahrungen und Erlebnisse aus.

## **Partizipation**

Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und mit diesen auch berücksichtigt zu werden. Beteiligung ist ein Handlungsgrundsatz für die gesamte pädagogische Arbeit mit Kindern. Entsprechend ihrer Entwicklung werden die Kinder aufgefordert, ihren Alltag aktiv mitzugestalten (Quelle: Empfehlungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend Qualitätsstandards für Beteiligung in Kindertageseinrichtungen).

Partizipation erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Die Herausforderung besteht darin, die Kinder als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten zu sehen, denen man zutrauen kann und soll diese auch wahrzunehmen.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Standards, wie sie im Bildungs- und Erziehungsplan – Grundlagen – Teil 1 des Fachverbandes für Kinder und Jugendhilfe der AWO Bonn/Rhein-Sieg e.V. festgelegt sind, wird bei uns der Gedanke der Partizipation gelebt und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt. Fortlaufend werden die Themen der Kinder von den pädagogischen.

Mitarbeiter\*innen ermittelt und wertschätzend mit erfahrungsorientierten Dialogen und vielfältiger Impulsgebung aufgegriffen. Daraus entwickelt sich oft eine Projektarbeit. Die wöchentliche Kinderkonferenz ist eine Gesprächsrunde in der jedes Kind Redezeit wahrnehmen kann. Die Kinder werden unterstützt sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen, Beschwerden und Wünsche einzubringen. Abstimmungsverfahren und Wunschäußerungen sind hier gang und gebe. Die Kinder wählen ihren Spielpartner im Rahmen der Möglichkeiten und auch ihren Spielort. Sie wählen das Spielmaterial und gestalten sich ihren Spielraum.

Als Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz sehen wir die von uns umgesetzte Partizipation, unser installiertes Beschwerdemanagement, die entwicklungsunterstützende Kommunikationsmethode Marte Meo, in der einige Fachkräfte ausgebildet sind, unser sexualpädagogisches Schutzkonzept. (s. Punkt 10 des Erziehungs- und Bildungsplans) und die jährlich durchgeführte Risikoanalyse

Unser Ziel ist es allen Kindern ihrem Alter entsprechend Mitsprache-, Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsrecht zu ermöglichen.

Die partnerschaftliche Grundhaltung gegenüber dem Kind verpflichtet uns, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, zu beteiligen. Auf diese Weise fördern wir auch ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigenständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein.

Wir schaffen Anlässe, wie die Kinderkonferenz, um den Kindern Raum und Gelegenheit zu geben, ihre Beschwerden auch vorzutragen.

## **Inklusion**

In unserer Einrichtung werden Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam betreut. Alle Mitarbeiter leben den Kindern eine inklusive Grundhaltung vor. Das heißt,

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	9/19

Unterschiedlichkeit wird als Normalität angenommen. Kinder werden individuell betrachtet und in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt. Sehen wir oder anderes Fachpersonal (Kinderarzt, Frühförderstelle, etc), dass ein Kind mehr Zeit bei dieser Unterstützung benötigt, gehen wir mit den Eltern ins Gespräch. Wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, werden die Personalstunden erhöht, um allen Kindern die gleichen Teilhabechancen zu ermöglichen. So haben wir im Kitaalltag Zeit noch zielgerichteter auf die Förderbedarfe zu schauen und Entwicklungsunterstützung zu geben. Alle Kinder werden dafür sensibilisiert, dass Menschen ganz unterschiedlich sind und das Vielfalt ein Gewinn für uns alle ist.

## 2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Kindliche Entwicklung ist von Anfang an ein Bildungsprozess, der Begleitung und Unterstützung benötigt.

Lernen beginnt mit der Geburt und ist ein aktiver Prozess.

Bildung, Erziehung und Betreuung müssen allen in der Einrichtung aufgenommenen Kindern aller Altersstufen zugänglich gemacht werden. Die Erzieher\*innen gestalten die Bedingungen so, dass auch die Kinder bis drei Jahre aktiv sein und lernen können.

Dazu werden die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen, wie beispielsweise eine vertrauensvolle, kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft), ein Eingewöhnungskonzept, angemessene räumliche, personelle und sachliche Ausstattung, Anpassung des Tagesablaufes an die individuellen Schlaf- und Essensgewohnheiten der Kinder, Gestaltung einer einfühlsamen Körperpflege.

Die Kinder bis drei Jahre haben andere Eß- und Schlafgewohnheiten als ältere Kinder. Diese individuellen Gewohnheiten der Kinder werden im Gespräch mit Eltern ermittelt und im Alltag berücksichtigt.

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung während der Körperpflege. Bei der Körperpflege des Kindes wird die Beziehung zwischen Kind und Erzieher\*in gefestigt und bedarf deshalb einer positiven, entspannten und angenehmen Situation. Für die Wickelsituation nimmt sich die Erzieher\*in Zeit und bindet das Kind mit ein.

## 3. Beschwerden der Kinder

Die Beschwerden der Kinder werden regelmäßig aufgenommen.

Seit März 2015 findet eine wöchentliche Kinderkonferenz statt. Hier können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Beschwerden, die den Alltag und die Gemeinschaft in der Einrichtung betreffen, besprechen. Häufig bringen die Kinder ein, welches Spielmaterial sie gerne wieder in den Räumlichkeiten hätten, aber auch welche Aktivitäten sie sich in der Zukunft wünschen. Werden Probleme eingebracht, werden mit den Kindern gemeinsam Lösungen erarbeitet. Daraus ergeben sich ggf. neue Regeln. Entscheidungen werden auch in der Kinderkonferenz getroffen. Hierzu finden geheime oder offene Abstimmungsverfahren statt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	10/19

Abgesehen davon können sich die Kinder im Alltag jederzeit an eine Fachkraft wenden und Wünsche oder Beschwerden äußern. Betreffen diese alle Kinder, werden sie wieder in die Kinderkonferenz eingebracht, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Das Beschwerdemanagement erstreckt sich natürlich auch auf die Eltern. Diese können Wünsche wie auch Beschwerden jederzeit vorbringen. Anlässe dazu sind auch die Elternversammlungen oder der Rat der Einrichtung.

Ebenso gibt es eine zentrale Beschwerdestelle des Landes NRW:

<https://ombudschaft-nrw.de/>

## 4. Tagesstruktur

### Exemplarischer Tagesablauf

- ★ bis 9:00 Uhr Bringzeit und Frühstück (auch darüber hinaus)
- ★ 9:00 Uhr Spielphase
  - alle Funktions- und Spielbereiche sind zugänglich und sind mit Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten zu allen Bildungsbereichen ausgestattet
- ★ Projekte / Impulsgebung zum aktuellen Thema/ Projekt
- ★ Bewegungsangebote im Turnraum
- ★ Draußenspiel spätestens ab 11:00
- ★ 11:30 Uhr - 13:00 Mittagessen in drei Gruppen (U3-Gruppe und 2 Ü3-Gruppen)
- ★ 13: Uhr - 14.:30 Uhr Angebot einer Ruhephase oder Freispiel
- ★ 14:00 Uhr - 14:30 Uhr zweite Abholphase
- ★ 14:30 Uhr -16.30 Uhr dritte Abholphase

Die Einrichtung schließt um 16:30 Uhr

## 5. Regelmäßige Angebote

Zwischen und während den Spielphasen haben die Kinder die Möglichkeit an regelmäßig stattfindenden Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen, z. B angeleitete Bewegungsangebote, Gesprächskreise, Schultreff, Waldtag, gemeinsame Mahlzeiten, Spielkreis, Singkreis usw.

### Projekte

Projekte werden aus den Fragen und Erfahrungen der Kinder gespeist. Aus den Themen der Kinder entwickelt sich die Initiative. Sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Projekte umfassen immer Aktivitäten und Impulse. Projekte werden im Verlauf für Erziehungsberechtigte und Kinder transparent gemacht. Dies geschieht durch das Aushängen von Kunstwerken in der Garderobe, ein entsprechend gestaltete Oberfläche im Eingangsbereich, Fotos im Portfolio oder Blitzlichte in der CARE-App

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	11/19

## **Angebote und Aktivitäten (außerhalb von Projekten)**

Einzelne Angebote und Aktivitäten ergeben sich aus

- dem Jahreskreislauf
- Festen wie Weihnachten, Ostern, Karneval etc.
- Alltagssituationen
- Themen der Kinder

## **Bildungsbereiche**

Wir haben einen Bildungsauftrag. Die Bildungsbereiche **Körper, Bewegung und Gesundheit, soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung, Sprache und Schrift, Bildnerisches Gestalten, Musik, Mathematische Grunderfahrung und naturwissenschaftliche u. technische Grunderfahrungen** finde sich in de Projekten, Angebot, Aktivitäten und Impulsen wieder. Die sieben Bildungsbereiche sind farblich gekennzeichnet und befinden sich inhaltlich beschrieben an der Elterninfowand.

## **Entwicklungsbeobachtung**

Neben der täglichen Beobachtung werden die Kinder einmal im Jahr systematisch entwicklungsorientiert beobachtet. Wir beobachten nach der Marte Meo Methode. Hier stehen die emotionalen und sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder im Vordergrund. Einmal jährlich wird ein Entwicklungsgespräch mit den Personensorgeberechtigten geführt.

## **6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort**

Das Team und der Träger beteiligt Eltern entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes KiBiz (siehe § 9 Zusammenarbeit mit Eltern) sowie gemäß den Festlegungen in unserem „Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen“ an der Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs-, Betreuung- und Dienstleistungsangebotes.

Es gibt drei institutionalisierte Formen der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

Hier holen wir uns Feedback von den Eltern ein und geben Raum um Wünsche zu äußern.

Wir sehen unsere Kita als ein großes soziales Konstrukt, an dem Mitarbeitende, Eltern, sowie Kinder Teilhabende sind. Dabei möchten wir allen mit Respekt und

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	12/19

Wohlwollen begegnen. Gleichzeitig ist es uns wichtig Eltern und Kinder Verlässlichkeit zu bieten. Zum einen im Alltag für die Kinder und zum anderen als kompetente Partner in der Erziehungspartnerschaft. Die Mitarbeitenden wünschen uns eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch mit den Erziehungsberechtigten und verwirklichen dies besonders durch tägliche kurze Tür- und Angelgespräche.

Außerdem bieten wir:

- Gesprächstermine
- Hospitationen
- Hausbesuche
- Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Entwicklungsgespräche
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Elternbriefe und Elterninfos
- Blitzlichter über die CARE-App
- Einbindung der Eltern mit besonderen Kenntnissen, Fähigkeiten und Interessen in Themen und Projekte der Kinder
- Informationswände
- Feste und Feiern

Auf diesem Wege beziehen und binden wir die Eltern in den Kita-Alltag mit ein und schaffen möglichst hohe Transparenz und Verlässlichkeit. Ergänzende und neue Wege und Ideen greifen wir gerne auf.

## 7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

Durch die kontinuierliche Kontaktpflege zu den Grundschulen bahnen wir jeweils einen fließenden Übergang der Kinder in einen neuen Lebensabschnitt an. Dies realisieren wir durch Besuche der werdenden Schulkinder in der Schule, Teilnahme an Schulkonferenzen, gemeinsame Elterninfoabende und Einladungen der ehemaligen Kitakinder als Experten in die Kita.

Die verantwortliche Person für bzw. in unserer Kindertageseinrichtung für die Kooperation mit der Grundschule ist die Einrichtungsleitung Frau Eva Malva Ensslin.

Unsere Kooperationspartner sind die Grundschulen der Gemeinde Eitorf.

## 8. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist uns wichtig, um die Interessen von Kind und Familien zu unterstützen, das Wohl des Kindes sicher zu stellen und unsere pädagogische Arbeit zu ergänzen. Aus diesen Gründen pflegen wir Kontakte und kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Kreisjugendamt des Rhein-Sieg-Kreises, bzw. Jugendhilfzentrum
- Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	13/19

- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderzentrum
- Unterschiedliche Therapeutische Praxen (Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie)
- anderen Kindertageseinrichtungen

Die genannten Institutionen und Fachstellen stehen den Erzieher\*innen, Eltern und Kinder bei Bedarf hilfreich zur Seite. Sie können in verschiedenen pädagogischen und heilenden Bereichen tätig werden. Eltern erhalten hier Informationen, Beratung, Unterstützung und ergänzende Förderungen für ihr Kind.

Darüber hinaus kooperieren wir mit

- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Berufsschulen für Sozial- und Gesundheitswesen
- Gymnasium/ Sekundarschule / Gesamtschule

Wir bieten Praktikumsplätze für Schüler\*innen dieser Schulen an. Für eine gelingende Kooperation sind uns ein stetiger Informationsaustausch und Kontaktpflege wichtig.

- Kitaförderverein

Wir sind stolz darauf, seit vielen Jahren die Vorteile eines Fördervereines genießen zu dürfen. Durch seine Aktivitäten ist es uns möglich, zusätzliche Anschaffungen für die Kinder unserer Kindertageseinrichtung tätigen zu können. Der Förderverein, die Kinder und das Kita-Team freuen sich über jedes neue Mitglied!

## 9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Wir pflegen Kontakte in unmittelbaren und weiteren Umfeld durch verschiedene Aktivitäten.

Dazu zählen u.a.:

- Wir erforschen mit den Kindern unser unmittelbares Umfeld; wir kennen uns aus.
- Wir besuchen öffentliche Einrichtungen in der Gemeinde, dazu zählen u.a. Polizeistation, Feuerwehr, Post, Bank, Bibliothek, Rathaus.
- Wir pflegen soziale Kontakte innerhalb des Dorfes, z. B. die Kontakte mit den Nachbarn und ehemaligen Kindergarteneltern und –Kindern
- Wir besuchen den Dorfspielplatz
- Wir betreiben aktiv Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch
  - Pressearbeit
  - Beteiligung an externen Veranstaltungen, z. B. Weihnachtsmarkteröffnung
  - Besuch der jährlichen Eitorfer „Herbstkirmes“

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	14/19

# 10. Schutzkonzept Sexualerziehung

## Die kindliche Sexualentwicklung

Kindliche Sexualität ist grundsätzlich zu unterscheiden von der Sexualität der Erwachsenen. Sie ist normen- und wertfrei und ist charakterisiert durch Selbstverständlichkeit, Unbefangenheit, Spontanität, Entdeckungsfreude und Neugier. Kinder trennen und unterscheiden nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität. Für alle Menschen und besonders für jüngere Kinder ist Kuscheln und Zärtlichkeit, welche über Hautkontakt erfahren wird, wesentlich für die weitere soziale und kognitive Entwicklung.

Im Alter von ungefähr zwei Jahren beginnen sie zu erkennen, dass sie Mädchen bzw. Jungen sind. Um zu verstehen was dies bedeutet, erkunden sie die Unterschiede und fangen an, sich und ihren Körper mit denen der anderen zu vergleichen. Sexuelle Neugierde (z. B. durch Rollen – und Doktorspiele) gehören dazu und sind normale, wichtige Lernerfahrungen. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die für ihr Alter notwendigen Erfahrungen ermöglichen. Es gilt den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. Dabei lassen wir die Kinder nicht allein, sondern unterstützen sie mit Offenheit und Verständnis, durch spezielle Angebote, Anwendung verschiedener Medien (z. B. Bücher) und Gesprächen, welche in den normalen Alltag mit eingebunden sind.

Die Kinder lernen Grenzen zu akzeptieren und zu wahren. Die „Stopp-Regel“ gilt auch hier. Möchte ein Kind etwas nicht, muss dies akzeptiert werden. Dies gilt auch für uns Bezugspersonen. Und auch wir haben Grenzen, auf deren Einhaltung wir bestehen. Wenn die Kinder lernen, dass jeder Mensch seine Grenzen wahren kann und ein „Nein“ akzeptiert wird, ist das der beste Schutz gegen Übergriffe auf die eigene Person. Wichtig ist uns das Gespräch mit den Eltern, oft kann dabei einiges geklärt werden.

### Standards:

Wir bieten Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z. B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen–Puppen und ähnliches).

Wir bieten Eltern die Möglichkeit sich über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes und Grundlagen der Sexualerziehung zu informieren und bei Bedarf individuell zu beraten.

Das Thema Sexualität und Selbstbestimmung begleitet uns in der täglichen Arbeit und wird bedarfsorientiert und kindgerecht in der Gruppe besprochen.

Als im Gruppentagebuch festgelegte Regeln gelten :

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- Keine Gegenstände in Körperöffnungen
- „gute und schlechte“ Geheimnisse

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	15/19

- Kinder sind in der Einrichtung nie nackt (Unterhose bleibt an)
- Hilfe holen ist kein Petzen

Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn sie das ausdrücklich signalisieren und wünschen.

Wir verwenden keine Kosenamen, wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.

Wir benennen die Geschlechtsteile einheitlich (Scheide, Penis, Hoden, Brüste).

Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (Kuschelecken).

Wir führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.

Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird die Fachberatung konsultiert und die Eltern informiert.

### **Risikoanalyse Kinderschutzkonzept**

Zu den Kinderrechten gehören unter anderem das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Um dieses Recht zu gewährleisten, müssen Kindertageseinrichtungen eine Risikoanalyse vorlegen.

1. Die Kindertageseinrichtung Irlenborn betreut Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Schichten. Ungefähr die Hälfte der Kinder hat einen Migrationshintergrund. Die religiösen Hintergründe sind das Christentum und der Islam. Kinder mit geistigen und leichten körperlichen Behinderungen besuchen die Einrichtung. Ebenso wie die Kinder gehören in einer Kindertageseinrichtung Erziehungsberechtigte Personen, sowie nahe Bezugspersonen der Kinder dazu.
2. Gefahrenmomente ergeben sich besonders aus der besonders nahen Beziehung zwischen Kindern und Mitarbeitenden, die in der Kita zum einen gewünscht ist, da sie dazu beiträgt, dass Kinder sich wohlfühlen, aber auch ein Abhängigkeitsverhältnis darstellt, dass leicht missbraucht werden kann. Besondere Gefahrenmomente ergeben sich aus der Altersstruktur der Kinder, sowie aus seelischen und geistigen Behinderungen der Kinder, aber auch aus der räumlichen Struktur der Kita, sowie in bestimmten Abläufen.

U3 Kinder müssen meist gewickelt werden. Hier ist es die Pflicht der Fachkräfte die körperliche Hygiene sicher zu stellen, gleichzeitig ist das Kind hier in einer besonders vulnerablen Position. Das Empfinden von Kleinkindern für ihre körperlichen Grenzen ist noch nicht geschärft und auch die Kenntnisse, was akzeptables Verhalten eines Erwachsenen ist und welches Verhalten von Erwachsenen inakzeptabel, wenn nicht sogar rechtlich verfolgbar ist, haben Kleinkinder nicht. Hinzu kommt, dass die sprachliche Entwicklung noch am Anfang steht. Ihre Grenzen können sie der Fachkraft nur eingeschränkt mitteilen. Auch übergriffiges Verhalten können sie fast

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	16/19

unmöglich verbalisieren. Auch die enorme körperliche Überlegenheit von Erwachsenen über Kleinkinder bedeutet eine besondere Vulnerabilität. Dies trägt dazu bei, das bei Kleinkindern besondere Gefahrenmomente bestehen. Auch Kinder mit geistiger, seelischer oder körperlicher Behinderung sind besonders gefährdet, ebenso wie Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen oder Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache noch nicht verstehen und/oder sprechen.

Dies bezieht sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen, sondern gilt auch für die Kinder untereinander. Nötigung durch andere Kinder, Nachahmungsverhalten von schlechten Vorbildern oder körperbezogene Spiele können zum Gefahrenmoment werden. Diese Gefahrenmomente nehmen mit zunehmendem Alter ab. Sind jedoch auch noch für ältere Kinder relevant. Weitere Gefahrenmomente entstehen durch Personalfuktuation und die damit zusammenhängenden Umstände, wie Hospitationen, Praktikanten, neue Mitarbeiter. Davon ist die Kindertageseinrichtung Irlenborn jedoch in den letzten Jahren nur in sehr geringem Maße betroffen gewesen.

3. Durch die AWO Bonn/Rhein-Sieg e.V. sind feste Regeln für Nähe und Distanz implementiert. Kinder dürfen „Nein“ sagen. Dies betrifft sowohl die persönliche Pflege (z.B. Wickeln) wie auch die anderen Bereiche des Tagesablaufs (Essen, Bildungsangebote, etc.). Mitarbeitende nehmen Kinder nicht auf den Arm und nicht auf den Schoß, außer die Kinder fordern dies aktiv. Mitarbeitende erledigen Tätigkeiten der körperlichen Pflege (Wickeln, Naseputzen, etc.) mit vorheriger Ankündigung. Dabei werden die Signale der Kinder genau beobachtet und gefragt, ob das Kind angemessene körperliche Nähe haben möchte. Genauso werden nonverbale Signale der Ablehnung und Zustimmung erkannt. Auch jüngere Kinder, werden dazu motiviert möglichst viele Tätigkeiten selber auszuführen. In den Gefahrenmomenten, also beim Wickeln und beim Toilettengang, darf das Kind entscheiden, wer von dem Personal sich der körperlichen Hygiene annehmen darf.
  
4. In der Arbeit mit Kindern können immer besondere Vertrauensverhältnisse entstehen. Kinder entwickeln natürlicherweise Sympathien. Hinzu kommt, dass manche Kinder bis zu neun Stunden an Wochentagen in der Einrichtung verbringen und so enge Bindungen und besondere Vertrauensverhältnisse entstehen. Diese sind allerdings nie zwischen zwei Personen. Es stehen den Kindern immer mehrere Bezugspersonen im Laufe des Tages zur Verfügung, so dass Kinder sich mehreren Mitarbeiterinnen öffnen können, falls ein Vertrauensverhältnis ausgenutzt wird.
  
5. Auch in der Kita Irlenborn, gibt es spezifische bauliche Gegebenheiten, die Risiken bergen. Zum einen sind die Räume sehr dezentral angeordnet. Wer sich im Gruppenraum mit Kindern beschäftigt, bekommt nicht unbedingt mit, was jemand anderes in den Funktionsräumen mit den Kindern macht. Außerdem ist auch die Toilette eher abgeschieden. Dies gibt den Kindern stellenweise ein gewisses Maß an Privatsphäre um sich zu entfalten, auf der

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	17/19

anderen Seite birgt es natürlich auch Risiken, dass Kinder die Grenzen untereinander nicht waren und Erwachsene, die ihre Position ausnutzen dadurch mehr Möglichkeiten haben, dies zu tun.

6. Die Kindertageseinrichtung Irlenborn ist sehr klein. Es gibt teilweise klar definierte Zuständigkeiten, aber nicht in dem Maße, wie es in einer größeren Kindertageseinrichtung notwendig ist. Gleichzeitig werden auch weiterhin Strukturen angepasst und weiterentwickelt, um mehr Klarheit für die Mitarbeiterinnen zu schaffen. Ganz klar ist jedoch, dass auffälliges Verhalten, sei es von Seiten der MitarbeiterInnen, Eltern oder Kinder über die Kinderschutzstrukturen kommuniziert werden. Liegt ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor, gibt es klare Dokumentations- und Kommunikationswege über die Leitung zur Fachberatung und Betriebsleitung.
7. An der Verbesserung der alltäglichen Kommunikationswege wird noch gearbeitet. Grundsätzlich gilt, dass wichtige Infos für alle im Team besprochen werden oder in das Gruppentagebuch für alle zum Lesen bereitgestellt werden. Informelle Strukturen entstehen vor allem dann, wenn aufgrund von hohen und andauernden Personalausfällen die Dienstbesprechung mehrere Male hintereinander ausfällt. Prinzipiell werden alle Informationen der Leitung zugetragen und von hier aus weitergegeben. Eine Kommunikation zwischen Fachberatung und Mitarbeiterinnen findet eher selten statt. Es hängen jedoch Listen mit Telefonnummern und Emailadressen aus, so dass die Mitarbeiterinnen jederzeit die Möglichkeit haben, sich an diese zu wenden.
8. Präventive Maßnahmen für bereits identifizierte Risiken gibt es. In allen bespielten Räumen gibt es regelmäßige Rundgänge, so wird den baulichen Risikofaktoren entgegengewirkt. Mitarbeiter haben im Alltag ein Auge und ein Ohr bei den Kindern. Die Kinder suchen sich ihre Vertrauenspersonen aus dem Personal mit denen sie sprechen möchten und können dies jederzeit tun.

Die Kinder und ihr Verhalten werden beobachtet. Erzählungen werden ernst genommen, ebenso wie körperliche Symptome. Es werden regelmäßig Elterngespräche geführt. Die MitarbeiterInnen achten auf das Wohlbefinden der Kinder. Dies ist auch in den Beobachtungsbögen verankert. Elterngespräche außerhalb der regulären jährlichen Gespräche sind immer möglich.

Wir stärken die Kinder in ihren verbalen Kompetenzen, besprechen mit ihnen Kinder- und Menschenrechte und tragen so dazu bei auch die eigene Wahrnehmung für Grenzüberschreitungen verschiedener Arten zu schärfen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	18/19

## Abschließendes Grußwort

Mit Hilfe diese Konzeption machen wir unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit für Sie transparent.  
Sie wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Konzeptionstage überprüft und fortgeschrieben.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung

Eitorf, 18.11.2025

Das Team der AWO Kindertageseinrichtung „Irlenborn“

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	18.11.2025
Eva Malva Ensslin	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	19/19